

Ein solcher Titel muß jeden neugierig machen. Und wenn Douglas Hyde, der ehemalige Kommunist, sich für Don Orione begeistert, dann kann das kein gewöhnlicher Mann sein. Man kann sein Leben und Wirken eine Kette von Abenteuern nennen. Er ist Schüler Don Boscos und Vertrauter Pius' X., der ihn in das Erdbebengebiet von Messina schickt. Sein Leben lang widmet sich Don Orione vor allem den Unglücklichen und Gestrandeten, mit besonderer Liebe auch den gestrandeten Priestern. „Er war überzeugt, daß man die Welt durch Liebe erobern könne“, sagt Papst Johannes XXIII. von ihm. Das Beispiel dieses stürmisch Liebenden hätte vielen allzu „braven“ Christen manches zu sagen. (Zur Übersetzung: In Italien wird es kaum einen Don Charles geben, sondern wohl einen Don Carlo, und statt „Mount“ Soracte heißt es wohl „Monte“ S.)

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Verschiedenes

Festschrift Karl Eder zum siebzigsten Geburtstag. Herausgegeben im Auftrage eines Redaktionsausschusses am Historischen Institut der Universität Graz von Helmut J. Mezler-Andelberg. (443.) Mit Bildbeilagen. Innsbruck 1959, Universitätsverlag Wagner. Brosch. S 198.—, Halbleinen S 210.—.

Am 10. September 1959 vollendete Prälat Dr. theol. et phil. Karl Eder, 1948 bis 1959 Ordinarius für Allgemeine Neuere Geschichte an der Karl-Franzens-Universität in Graz, sein 70. Lebensjahr und schied damit aus dem aktiven Lehramt aus. Vor seiner Berufung nach Graz galt sein Wirken der Heimatdiözese Linz. Ab 1933 war Eder als Professor für Kirchengeschichte und Patrologie an der Phil.-theol. Lehranstalt auch Mitherausgeber unserer „Quartalschrift“ und ist seit 47 Jahren ihr hochgeschätzter Mitarbeiter.

Das Historische Institut der Universität Graz widmete dem Jubilar eine Festschrift, zu der Fachkollegen, Freunde und Schüler aus Österreich und Deutschland einen bunten Strauß von Beiträgen zur allgemeinen Geschichte und zur Kirchengeschichte der Neuzeit, aber auch zur Geschichte einzelner österreichischer Länder, vor allem Oberösterreichs und der Steiermark, zusammentrugen. Aus naheliegenden Gründen muß ich es mir versagen, auf den abwechslungsreichen Inhalt der Festschrift näher einzugehen und von den durchwegs wertvollen Beiträgen den einen oder anderen besonders hervorzuheben. Vorangestellt ist eine ausführliche Würdigung der Persönlichkeit und des Lebenswerkes des Jubilars von Univ.-Prof. Dr. P. Hugo Hantsch OSB., Wien. Den Abschluß bildet eine Bibliographie, die uns auf 5 Seiten einen Einblick in das vielseitige literarische Werk Prof. Eders gewährt (15 selbständige Publikationen, 71 Aufsätze und Abhandlungen, dazu noch Lexikaartikel und zahlreiche Buchreferate und Besprechungen).

Linz a. d. D.

Dr. J. Oberhumer

Die Familie. Wichtige Rechtsfragen. Von Prof. Dr. Fritz Stahr. (64.) Bregenz, Verlagsgesellschaft Eugen Russ & Co. Brosch. S 16.—.

Das Buch ist vom Bundesministerium für Unterricht zum Unterrichtsgebrauch zugelassen und ist besonders für die Maturaklassen unserer Mittelschulen, aber auch für Volkshochschulen, Eheseminare, Jugend- und Standesämter, Fürsorgestellen, Ehe- und Elternberatungsstellen gedacht. Und tatsächlich kann es dort sehr gute Dienste leisten. Es gibt in leichtfaßlicher, lebhafter und von Liebe zur Jugend getragener Darstellung Auskunft über wichtige Rechts- und Lebensfragen, wie Eheschließung, verbotene, nichtige und anfechtbare Ehen, Ehescheidung, das uneheliche Kind und Jugendstrafrecht. Darum wird auch der Klerus diese Schrift mit bleibendem Gewinn zur Hand nehmen und besonders aus dem Zivilrecht manches Wissenswerte finden für die Beratung junger Leute, die vor der Familiengründung stehen.

Linz a. d. D.

Dr. Peter Gradauer

Die jüdische Frage. Vom Mysterium Israels. Von F. W. Foerster. (139.) (Herder-Bücherei.) Freiburg i. Br. 1959, Verlag Herder. Kart. DM 2.20, sfr 2.55, S 15.—.

Eine Beurteilung dieses Buches eines in der ganzen Welt hochgeachteten Verfassers ist nicht einfach. Man staunt über manche geschichtstheologischen Erkenntnisse, die gelegentlich weit über das engere Thema hinausragen; man ist tief beeindruckt von dem edlen Ethos, das von der ersten bis zur letzten Seite aufleuchtet; man erkennt die Berechtigung, die Wichtigkeit, ja die Notwendigkeit des Ziels an, das der 90jährige Autor erreichen will: Gerechtigkeit für das jüdische Volk und schließlich Aussöhnung im Sinne gegenseitiger achtungsvoller Toleranz zwischen Christen und Juden (diese Formulierung möchten wir vorschlagen an Stelle der von Foerster gebrauchten: „Christentum und Judentum“), und man wünschte von Herzen, daß die vorliegende Schrift die Menschheit diesem Ziel näherführe, näher, als es ihr wohl tatsächlich gelingen wird.

Wir zweifeln nicht am Bucherfolg, der gewiß nicht ausbleiben wird, sondern an dem Erfolg, der dem Verfasser, dessen Schriften nicht bloß aus dem Gehirn, sondern mehr noch aus dem Herzen kommen, viel mehr bedeuten muß. Worin ist dieser Zweifel begründet? Nicht so sehr in manchen theologisch ungenauen und angreifbaren Formulierungen und Theorien, auf die übrigens das Vorwort des Verlages aufmerksam macht, sondern in einem irrationalen Schatten, der über dem ganzen Buche liegt und der von der Grundkonzeption des Werkes als einer Apologie des Judentums auf alle Aussagen fällt. Der Verfasser scheint damit Partei zu werden und fordert naturgemäß die Kritik heraus, die tatsächlich in dem einen oder anderen historischen Abschnitt eine einseitige Orientierung und gelegentlich einen leichten Mangel an Verständnis für geschichtliche Entwicklungen feststellt. Das muß besonders da Bedenken hervorrufen und die gewünschte Wirkung hemmen, wo nicht klare Interessengegensätze auszugleichen, sondern gefühlsmäßige Spannungen zu beseitigen sind. Doch wo ist der Mahner und Warner, wo ist der Prophet, der nicht Widerspruch fände?

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Verhüllter Tag. Von Reinhold Schneider. (Herder-Bücherei, Bd. 42.) (189.) Freiburg 1959, Verlag Herder. Kart. DM 2.20, sfr 2.55, S 15.—.

Das Büchlein will keine Selbstbiographie Reinhold Schneiders sein, sondern eine philosophisch-dichterische Aussage, die sich auf die Umwelt und die Weggefährten des großen Mannes bezieht. Schneider kommt vom Existentialismus (er sagt: tragischer Nihilismus) her. Erst im Jahre 1938 fing er an, katholisch zu praktizieren. „Ich wollte nicht Christ sein. Ich mußte es werden“, sagt er von sich (S. 107). Von seiner existentiellen Einstellung kommt es wohl her, daß er das Tragische in den Vordergrund der Geschichte stellt. Es ist nicht immer leicht, ihm zu folgen. Geistreiche Antithesen und Paradoxien durchziehen das Buch. Begegnungen mit zeitgenössischen Künstlern und prominenten Persönlichkeiten, wie mit Kardinal Preysing, Prinz Johann Georg von Sachsen u. a., erregen unser Interesse. Wenn man auch mit manchen Aufstellungen Schneiders nicht einverstanden ist, so verdient das aufrichtige Bekenntnis eines großen katholischen Dichters doch unsere Wertschätzung.

Schwanenstadt (OÖ.)

Dr. Franz Neuner

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. Dritter Band: Colet bis Faistenberger. 16 Seiten und 1344 Spalten mit 64 Bildern auf 8 Tafeln sowie 9 Karten. Freiburg 1959, Verlag Herder. Subskriptionspreis Leinen DM 77.—, Halbleder DM 86.—.

Die einzelnen Bände der Neuauflage des LThK folgen verhältnismäßig rasch aufeinander. Der vorliegende dritte Band, der dem Begründer und jetzigen Protektor Erzbischof Dr. Michael Buchberger von Regensburg zum 85. Geburtstag gewidmet ist, weist gegenüber seinem 1931 erschienenen Vorgänger der ersten Auflage eine Umfangerweiterung von 304 Spalten auf. Eine Durchsicht zeigt, wie auch die zahlreichen Mitarbeiter dieses Bandes bemüht waren, dem guten Ruf, den das Werk mit Recht in der ganzen Welt genießt, zu dienen und es auf dem neuesten Stand zu halten. Einige wichtige Artikel, die neu gestaltet, zum Teil auch neu aufgenommen wurden, erregen unsere besondere Aufmerksamkeit: Deszendenztheorie, dialektischer und historischer Materialismus, Dogma, Dogmenentwicklung, Dogmengeschichte, Dreifaltigkeit, Ehe, Eigentum, Entmythologisierung, Erbsünde, Erlösung, Eucharistie, Existentialismus, Existentialphilosophie u. a. Gerade dieser Band befaßt sich mit vielen Themen, denen heute eine besondere Aktualität zukommt. Auch die seelsorgliche Orientierung tritt wieder stark hervor. Die Bilder, unter denen sich diesmal einige besonders schöne Darstellungen befinden, sind wieder auf Tafeln zusammengefaßt. Die instruktiven Karten gehören in der Hauptsache zum Thema „Deutschland“.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Biographisches Lexikon von Oberösterreich. Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Bearbeitet von Martha Khil. 4. und 5. Lieferung. Linz a. d. Donau 1959, Oberösterreichischer Landesverlag in Kommission. Je Lieferung S 48.—; für ständige Bezieher der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ S 28.—.

Schon wiederholt wurde in dieser Zeitschrift auf das im Erscheinen begriffene bedeutsame Werk, auf das unser Bundesland stolz sein darf, hingewiesen. Die 4. Lieferung bringt 27 Biographien, die Ringmappe zu Band 3 und als Beilage: Hans Commenda. Ein Leben im Dienste der Wissenschaft. Von Ernst Burgstaller (28 S.). Die 5. Lieferung umfaßt 8 Biographien und in der „Schriftenreihe zum Biographischen Lexikon von Oberösterreich“ als Beilage: Rudolf Wernicke, Vierundsechzig Porträtszeichnungen.